

„Gott sei Dank!“ – Fazit einer Philippinenreise

Die Vereinsvorstände des Philippinenfördervereines Frontenhausen/ Failnbach, Franz Steinberger, Dinzl Martin, und das Ehepaar Rothlehner besuchten im Januar 2019 die Philippinen, um dort die Fortschritte der Hilfe zur Selbsthilfe, die der Verein für die Armen leistet, zu besichtigen und zu überprüfen. Dabei legten wir in den 4 Wochen eine Strecke von über 25000 km per Flug, Schiff, Boot und Auto zurück. Wenn es dabei auch öfters Verspätungen, Wartezeiten, Umbuchungen und abenteuerliche Verkehrswege gab, kamen wir überall heil und ohne lebensgefährliche Blessuren an - Gott sei Dank!

Als erstes unserer Hilfsprojekte besuchten wir, in der Nähe von Davao City, auf der Insel Mindanao, die neu gegründete Schuhakademie - Ausbildungsstätte für das Schuhhandwerk. Jungen und Mädchen aus armen Familien werden dort, nach ihrem jeweiligen Schulabschluss, in der Leder- und Kunstlederverarbeitung unterrichtet. Diejenigen die aus entfernten und entlegenen Dörfern zur Ausbildungsstätte kommen, können in angrenzenden Räumen unter der Woche wohnen. Wenn sie die Qualifikation erreicht haben, selbstständig Schuhe und dergleichen herzustellen, können sie 50% dessen was sie produzieren auf eigene Rechnung verkaufen und somit ihre Familien unterstützen. Die anderen 50% der Schuhe, Geldbörsen, Brieftaschen usw. kommt vom Lehrbetrieb in den Verkauf und gewährleistet dessen Unterhalt. Wir hatten auch Gelegenheit bei drei von unseren Auszubildenden ihr Heimatdorf kennenzulernen und uns von deren Hilfsbedürftigkeit selbst zu überzeugen.

Besonders erfreut hat uns der Fortschritt eines Projektes, das wir in Sitio Mampoc, einem Ort auf der Insel Culion (gehört zu den Palawaninseln) begonnen haben. Vor vier Jahren finanzierten wir den Bau eines Wasserreservoirs für das sehr abgelegene Dorf, das auch heute noch sehr gut funktioniert und von den Dorfbewohnern auch selbstständig gereinigt und gewartet wird.

Durch das jetzt vorhandene Wasser sind die Bewohner des Dorfes in der Lage, ihr Leben durch Gemüseanbau, Obstanbau und einer bescheidenen Tierhaltung (Schweine, Hühner und Ziegen) selbst zu organisieren. Und wie wir gesehen haben, funktioniert dies auch prächtig. In unserer zukünftigen Projektplanung spielt dieses Dorf auch weiterhin eine bedeutende Rolle. Es gibt dort noch keine Schule. Wenn unsere Vereinsmitglieder dies mittragen, könnten wir uns vorstellen das Material zum Bau eines Schulgebäudes zu finanzieren. Der Bau sollte überwiegend in Eigenleistung erfolgen, ähnlich wie bei der Wasserzisterne. Die Lehrer zu bekommen ist kein Problem. Der philippinische Staat hat dafür Geld, aber für den Gebäudebau und die Einrichtung, sind nur Mittel in Städten und größeren Gemeinden vorhanden.

Ein Schulweg in das nächstgelegene Dorf von ca. 2 ½ bis 3 Stunden, für die Elementarschüler, (bei uns Grundschüler) ist dann nicht mehr nötig und die Kinder können ihre Eltern und Angehörigen bei deren Arbeit im Dorf unterstützend zur Seite stehen. Dies ist dort üblich und auch sehr nötig, aber ein Grund warum viele Kinder die weit entfernte Schule nicht besuchen können.

Für die Lebensverhältnisse der abgelegenen Dörfer gibt es bei uns keinerlei Vergleiche - nicht einmal annähernd! Hier ebenfalls ein: „Gott sei Dank“ dafür, das wir mithelfen dürfen, dies ein klein wenig zu ändern.

Und schließlich trafen wir uns in Culion-Stadt noch mit den Studenten der Highschool für deren Ausbildung unser Verein Sorge trägt. Auch dies ebenfalls ein durchaus erfreuliches Projekt, da uns der zuständige Direktor Pater Bogs versicherte, dass alle eifrig und fleißig lernen und schon Pläne schmieden, wie sie die erhaltene Hilfe, später als Lehrer, Handwerker oder im Tourismusgeschäft ihrem Volk und ihren Familien weitergeben.

Leider konnten wir wegen der großen Entfernungen und den vorhandenen Reisemöglichkeiten nicht alle Objekte unseres Vereines besichtigen. Aber die Infos die wir von den zuständigen Personen dort erhalten, sind ebenfalls verlässlich und erfreulich.

Und auch deshalb, weil wir dieses mal mehr oder weniger gesundheitliche Probleme hatten, die ein noch mehr an Aktivitäten verhinderten. Die ganze Reisegruppe war zwar sehr zufrieden und glücklich mit all den inspizierten Projekten, aber dennoch froh, wieder ins eigene Land Bayern zurückkehren zu können.

Auch hierfür ein „Gott sei Dank“. In diesen Dank schließen wir alle ein, die uns auf dieser Reise sehr unterstützt haben, Pater Joel Tabora, Pater Bogs und viele deren Mitarbeiter.

Herzlicher Dank nicht zuletzt unseren Vereinsmitgliedern und Spendern, die diese Hilfe zur Selbsthilfe erst ermöglichen und die eigentlichen Träger der Projekte sind.

Und zuletzt nochmals das Vereinsversprechen unsererseits: Kein Cent der Mitgliedsbeiträge oder Spendengelder wurden für die Reisekosten verwendet.

Bitte unterstützen sie auch weiterhin den Förderverein Philippinenhilfe e.V., damit diese Menschen, die dort wie sie und wir fühlen, Lebenshoffnung und Zukunftsperspektiven erhalten.

Für unsere Reisegruppe : 1.Vorstand Diakon Walter Rothlehner

Und hier noch eine Vorankündigung: Am 6.4. findet unsere alljährliche Philippinenhilfe e.V Mitglieder Vollversammlung, um 19 Uhr im Pfarrheim Frontenhausen statt.

Eingeladen sind alle Vereinsmitglieder aber auch Spender, Freunde und Interessierte.